P.O. germ.
591.c

Kerwitzes, Ottmar
Die Ohrfeige. Reutl. 1830

yeim.
gi c
Heimlieb

Die Ohrfeige, oder Herzog Ulrich als Baurenknecht zu Reicheneck.

Ein Fastnachtspiel in 3 Aufzügen.

Seinen Landsleuten.

zu

Lust und Lieb

in

schwäbischer Mundart abgefaßt.

Von

Ottmar Heimlieb.

Reutlingen,
bei J. J. Fleischhauer.
1830.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS
Bayerische Staatsbibliothek München

Personen:

Jörg Reichenekker, Meier auf Reicheneck.
Bärbel, seine Frau.
Stöffele, ihr Sohn.
Herzog Ulrich (in seiner Verbannung.)
Zeit der Handlung 1525 — 34.

Bemerkung.

Der vorliegenden Bearbeitung liegt eine Volkssage zu Grunde, welche noch in der Gegend von Reicheneck im Munde des Volkes lebt, und mit den übrigen Sagen aus dieser Gegend zusammenhängt, z. B. mit der Sage, wie Ulrich auf dem Güterstein Schutz sucht, nebst jener, wie er bei Urach von den Schwäbischen verfolgt wird, und sich auf den Rath eines Köhlerknaben rettet, indem er einen Baurenkittel anlegt, und sein Gesicht färbt. Dieß letztere zugleich zum Verständniß dessen, was im Vorliegenden vorkommt.

Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Des Meiers Scheune.

Jörg (ſteht am Strohſtuhl und wiſcht ſich oft den Schweiß ab.)

Noa, noa ſo kanes nemme gau,
So gnuag haun i am Schaffa ſchau,
As wär i ſchiar de ganza Tag dohanna
An deam verdammta Strauſtual g'ſtanna.
I ſo na Ma,
Dear ſaga ka,
I bi der ärmſt et uf der Welt,
Und hau manch Stükle Wieſ und Feld,
Verſtoht ſe's, — nu as Moier —
Und et a mol en Baurakneacht —
Noa, werle, des iſch drum et reacht,
Dan, zua deam i au ſaga ka,
Gang, ſtau du a de Strauſtual na.

Zweiter Auftritt.

Bärbel (tritt ein und ſieht ſpöttiſch auf den kleinen Haufen Häkerling hin.)

Horch, Jörg, dear Hauf vo Häkerling iſch et gar grauß,

Dean du ſchau g'ſchnitta hoſch, de wärſch gean laus
Der Arbet, glaub i, gelt es g'ſchmeckt der it?

Jörg (unwillig) Du ſpotteſt no? Goſcht, wenn de net a Aurfeig wit?

Bärbel. No gmach, Jörg, mit deam hätts
Grad no koa G'for, und i wets
Diar au net rotha,
's könnter gar übel vergrotha.
De woaſcht jo wohl, wear von aus boid regiart,
Und manchmol, wenn's Nauth thuat, de Steka füart.

Jörg. Schleacht gnuag, vo diar kont's doch au hear,
As i muaß ſchaffa, wia na Bear.

Bärbel. Jörg! Schaffa des iſch g'ſund,
Es ruit di gwiß koa Stund,
Wo de hoſch ebbes thau,
Aber 's Müſſichgau —
Woaſch, was oft der Hairle vo Nommelſpach ſait,
Des ällamol, ſo oft i's hair, mi frait;
„Müſſichgang ſey äller Laſter Afang.“.
Kan e a vo der Predich faſt nix verſtau,
So Sprüchla theant doch zum Heaza gau.

Jörg. Halts Maul, du Tepiſte, es iſch der et Eanſt,
Wenn de n au ſo n a Sprüchle auswendich leanſt.

Bärbel. Und ſan i doch, wear iſch denn ſchuldich dra,
Wear anderſch, as mei liaber Ma,
As mar koan Baurakneacht mai hot,

Und selber a seim Straustual stoht?
Dei Eifersucht hot de letzta vertriba,
Weaga deara isch koanar no lang bei nes bliba.
Und werle, Jörg, i wett,
Wem mer heunt au wider van hätt',
Dear hät an gwiß koan so langa Maga,
Dei Grobhoit und Eifersucht lang z' vertraga.
Denn, i sa ders ins Gsicht nei, a Bengel bischt
Im Zoarn, wenn de n afangst, und et a Christ.

Jörg. Jaz, Bärbel gosch, iaz sa ders zuam letztamol,
Jaz bin i über und über vol.

Bärbel. (spöttelnd) O weaga deara Gfohr;
Und 's ischt eaba doch wohr.

Jörg (hebt den Strohstuhl auf, um ihn gegen Bärbel zu werfen.)
Miar zwe weant doch a Weib et förchta.
Mit deam Bärbel will i diar vas gea,
As de de Himmel wusch für a Baßgeig asea.

Dritter Auftritt.

Stöffele (tritt ein ziemlich mit Koth beschmutzt an Gesicht und Kleidern; Jörg läßt den Strohstuhl fallen.)
Aette, miar ischt eaba n ebbes bassiart:
I hau de Rappa zuam Bronna gfüart,
Do hau n i dächt, i selber muaß
Au 's Reita leana, 's ischt besser as z' Fuaß
Do ane trottla neaba n am Gaul.
Und, Aette, i sa ders, i net faul,
Und bi alloa uf de Rappa g'jucket
Vom Bronna uf, und er hot se net gmuket.

Bärbel. Ei du verdammter Bua,
So ebbes traut mer no net diar zua.

Stöffele. Narr, Aette, und dro bin i gwea,
Und de hätteſt werle nex ſchöners gſea.
Doch hau i denkt: i trau net glei
Deam Rappa, er wurd, woaß i wohl, gean ſcheu.
Drum hau i em grad neaba d' Glozer g'ſteckat
A Paar Plätſcha, dia hent's a bißle verdeckat.
Aber, o Aette, 's iſch bal ausgwea
Mit deara Froid, und 's iſcht ebbes geſchea —
Nix bravs — Uf oamol kont a Ma
Uf de Bronna zua ganz ſchwaaz im Gſicht,
Wia der Tuifel ſo ſchwaaz, und i loß im Dicht
Und vor Angſt em Rappa de Zom,
Und dear iſch et faul, und kairt ſe um,
Glozt a dean Ma, und vertſcheut,
Und nu oan Sprung, und er keit
Uiern Stöffele ra, und dear leit drunna
Zum Glück nu im Dreck, und et im Brunna.

Bärbel. Do hoſch, ſo goht's, wenn iar Kind
So vermeaſſane Wogahälſer ſind.

Stöffele. (barſch) I glaub, Amm, du lacheſt no weaga miar;
Luag, wenn es au wär ſo ganga diar?

Bärbel. Stöffele, horch, wa fällt diar ei,
Wit du darzu no mauſich ſei?
Wart, i puß der darno dein Drek
Ebba mit em a Stcka weg.

Stöffele. Jo, wär der Friderle no bei n es gwea,
No wär miar etta des Auglük gſchea.

Wenn dear isch ällamol zum Tränka g'ritta,
Mit auserem Rappa, no ohne no s' bitta,
Hot ear mi uf de Gaul nuf gnomma,
Und ohne Drek bin i hoima komma.
O hätt' mer wieder en Baurakneacht,
No ständ es au mit miar et so schleacht!
Gelt, Aette, thuast bal wieder oan ei,
No wurd es wieder besser sei.

Jörg. Dei Muater isch Schuld dra, wenn se roaßa
Dia Kneacht, sui thuat's jo selber hoaßa.

Bärbel. Jo, wenn de's schiltst und plogst, kan i's et sea,
Do thuar en gean no de Scherte gea.

Jörg. De kast's et ploga sea, — woaß wohl morum —
De saubare bsonders — noa bi net so dumm.

Bärbel. So muß mer de kriaga, aest wenn de bischt
Ohne Kneacht, no siehst es ei, wia 's ischt
So bais alloa; muascht selber gau
No ällem, und a der Arbet stau.
Hosch büaßt. Kommt amol yo Augfear rei
A Kneacht, meithalb, no thuar der oan ei.

Stöffele. Kotz, Aette, schiar hätt' i's ganz vergessa,
Grad, mon e bi in de Drek nei gsessa,
Do isch dear schwaaz Ma a de Bronna komma,
Und hot sei Schwäze vom Gsicht weggschwomma
Mit Wasser. Narr, nix as Ruaß isch gwea,
Doch hot er voar grad, wie der Tuisel ausgsea.
Und mo ners thau hot, isch er vom Bronna weg,
Und zuicht mi aus meim dika Drek.
Und weil er mer hot en G'falla thau,
No hau n en a bißle reita lau.

Aber Aette, dean Buſcht hättſt du ſolla ſea,
So guat ka's gwiß koan Reiter mai gea.
Narr, Mändla und Sprüng hot des Räpple gmachet,
D' Amm und du hättet reachtſchaffa glachet.
Voarna und hinta hot's auße gſchla,
Gmoant hau n i äll Ritt, dear Reuter fall ra.
Wia na gnaglat iſch er droba geſeſſa,
Koan Reiter hauni no nie gſea ſo vermeſſa.
Glaubſch, Aette, und i wett uf a Hor,
Dear iſch gwiß oaner vom Reiterkor.
Jo Aette, ſo ſott mer en Baurakneacht hau,
No wett i au geaner zuam Bronna gau.

Jörg. Und mo hoſch de Gaul no glau?

Stöffele. J hau ne ſchau wieder in Stall nei thau,
Ruf bin i nemme, d' Luſcht hot mers vertriba
Des Raſchla, drum bin i au hunna bliba.
Und i hätt's vielleicht au nemme kennt,
Mei G'ſäß des hot me a bißle brennt.

Jörg. Und ſa mers au, Stöffele, mo na
Iſcht vo diar weg dear Ma?

Stöffele. Furt iſcht er, mo na, ka i nemme ſa.
(Pauſe) Koß Bluaſt, do kommt er jo oba ra.
(Man erblickt den Mann in der Ferne, wie er auf die Scheune zuſchreitet.)

Jörg. Dear iſcht's? de hoſt reacht, jo werle,
Wia ne ſieh, ſo iſch a paſſabaler Kerle.

Bärbel. Ei, wia ner ſo muſper döt aber goht,
Und wia nem am Arm ſei Büchs ſo ſchö ſtoht.

Und wia ner so glitzriche Spoara a hot,
Wia nett ers am Stiefele klempera lot.

Jörg. I glaub, Weib, de host de schau in en vergukt,
Weard no net, ain d' en no siehst, schau verrukt.

Bärbel. Du alter Esel, wa eiferst denn schau?
Däf i net amol d' Auga rum lausa lau.
Du Narr, umasust bin i au net blind,
Und ebbes Schös sea wölla, isch no koa Sünd.

Jörg. Halts Maul, Weib, kast plappera darno,
Dear Busch isch jo schau bei as do.

Vierter Auftritt.

Der Mann im Baurenrock mit einer Büchs an dem Arm nähert sich.

Der Mann. Guten Tag ihr liebe Leut.
Jörg. Großdank! däf ma froga mo hear?
Der Mann. Von überall.
Jörg. Des isch weit hear: doch saget, was wär uir Begear?

(Der Mann schweigt verlegen.)

Bärbel. (zu Jörg) Wa, brauchst denn z' frogat du Nasaweis,
Gohts di denn maier an as en Sch...

Jörg. Gans, 's kommet viel so Vabagunden,
Dia theant vam 's Froga wohl vergunda.

Bärbel. (halblaut) De kasch jo doch a seim fürneam Schwätza
Na namma, as er isch für koan so z' schätza.

Jörg. (halblaut) Des isch koa Zoacha, bsih nu sein Kittel,

So schleacht trait koan a Fleakabittel.
Und ebba sei g'schlachts Gsicht —
Jo werle — in des legst du gar viel Gwicht —
Und bsih nu a sei Büchs,
Moast, dui trag er für nix?
Des woaß i wohl,
Wa des bedeuta soll.
(Zu dem Mann) Und no na mol frog i, wa wär uir Begear,
Sell woaß i schau, mo n' iar sind hear.

Der Mann, Bei euch zu bleiben einige Zeit.

Jörg. Däf ma froga, as was?

Der Mann. (stotternd) Als . . .

Jörg. Nu raus mit der Farb.

Der Mann. Als Knecht.

Jörg. Wa? as Kneacht?
Ha, wenn iar went, so isch miars au reacht,
Es fehlt ich et, so viel i merk,
A Kräft zuar Arbet, und a Stärk
Und Gräuße a de Straustual.
(zu Bärbel spöttelnd) A saubra Busch, sih, Bärbel, sih,
Moast et, dear taug au reacht für di?

Bärbel. So isch aus boide gholfa.
Und Stöffele au diar.

Stöffele. Au miar?

Bärbel. Des ischt iaz auser Baurakneacht.

Stöffele. O Amm und Aette, des ischt reacht.

Der Vorhang fällt.

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Jörgs Wohnstube. Einige Zeit später.

(Jörg, Stöffele und der Mann sitzen am Tisch. Bärbel trägt einen Topf mit Haberbrei auf. Der Mann und Stöffele langen zu.)

Jörg. (unwillig) As de mit deim dunders Haberbrei-Gfräß —
Do wär i a Narr, wenn i ällweil des äß.

Bärbel. (kaltblütig) Jörg, hosch jo nu z'beseala —
Mohear ebbes andersch und et steala?

Jörg. Floasch will i eaba au wieder a mol hau,
Und müaßt i's vo Reutling brüga lau.

Bärbel. Hau's schau thau, doch's isch as thät mas verhexa,
Dia Mexar döt theant zwor äll Tag viel mexa,
Doch schik de Stöffele nei, wenn de wit,
Er bringt der um viel Geld koa Brikale mit.

Jörg (zu Stöffele) Stöffele, sa mer de Grund, morum?

Stöffele. Narr Aette, so oft i nüber komm,
Floasch z' hola, so hoaßt's: dia gfräßicha Hund
Häbet's gfrässa, hoaßt des, dia vom schwäbischa Bund.

Bärbel. Bringſch mi grad druf. Seit dear eaba
's Land regiart,
Sin miar arme Leut über und über agſchmiart.
Gmoat hot ma z'aiſt, 's wear beſſar gau,
Wenima de Heazech wear verjaga lau.
Viel vom Land hant ſe gfroit, aber nu vo Olfa
Bis Mittag, as ſe darzua hant g'holfa.
Jatz iſch d' Froid bei ſelle vorbei,
Und 's folgt wia gmoinlich a langa Reu.
Denn es hoaßt et umſuſt: wema thuat vertlaufa
Em Reaga, ſo kommt ma in d' Traufa.
Und ſelta komm ebbes beſſerſch noch,
Hoaßts au net umſuſt in auſerer Sproch.
Der Heazech iſch zwor hitzig gſei,
Und dui Huttes-Gſchicht iſch et grad fei,
Aber doch iſch koa Grund, as man hot vertrieba,
Und ſo wenig Leut ihm treu ſind blieba.
's iſch eaba n' au e Menſch wia miar,
Der Schwächena hot, und luag goht's diar
Et au n a ſo? Hoſcht au n amol
Mit em Strauſtual mi ſchiar verſchla, woaſch
no wohl,
Und doch haun i diar dui Bosget net b'halta,
Und mit meiner Liabe iſch bliba beim Alta.
So hätt ma's em Heazech au ſolla macha:
No ſtändet g'wiß beſſer auſere Sacha.
Ma hätt em's eanſtlich ſolla verweiſa,
Und et uf oamol de Kopf aberreißa,
Denn 's oaga Land en ema Heazech neama,
So en Herra muaß des verbärmlich greama.

Jörg. Halts Maul, Weib, wa wit du politiara,

Wa legſt de du ins Herra-Regiara?
So iſch und ſo bleibts, reacht hot mer em thau
Deam Hitzkopf, morm hot ers et bleiba lau
Dui Huttes- und ſell Reutlinger-Gſchicht,
Ear ſelber hot em de Schada agricht.
Wa der ſchwäbiſch Bund und d'Landſchaft thuat,
Iſcht ällaweil überdocht und guat.
Und i ſa ders no namol, leg de net drei
In ſo Sacha, ſe traget der et viel ei.

Bärbel. (mit Nachdruck) Jörg, Jörg, i moa, du hälfſt en no, werle,
Oder hoſcht en ſchau gholfa deane elenda Kerle.

Jörg. (mit Affekt) Jaz hältſt aber 's Maul, Weib, wenn ſo na Wöartle
Ghairt würd, de kämſt an a übels Oeartle.
Und i au mit, as de hau ſchwätza lau,
Und etta mit Maulſchella diar dar für thau.

Bärbel. (gelaſſen) Sieh Jörgle', i ſa ders no, as des woaſch,
Heunt hätteſt du gwiß a Stückle Floaſch,
Und hätteſt et klaget übers Eſſa,
Aber Andera hant ders vom Maul weggfreſſa,
Wia der Stöffele gſait hot, die Hund,
Moani, vom ſchwäbiſcha Bund.
Weil's Stöffele no z'ring iſch, ſo hau e befohla
Ema Nochber, er ſoll mer a Floaſchle hola
Vo Reutling: dear hot zwor vas überkomma,
Aber d'Schwäbiſche hants em vom Gratta rausgnomma;
Dia plündret und ſtealat, wo ſe könna,

Bei Tag wia bei Nacht, ohne daß se se bſinna;
Denn dia ſind iazat d' Herra im Land:
O iar Manna, wia iſcht's für uich ſo na Schand!

Jörg. (ſchlägt zornig auf den Tiſch) Jaz aber, iaz biſcht ſtill,
Oder gi no Acht, i will —

Bärbel. (ſpöttiſch) So ma Kerle, wia du ghairt a Drek
Statt em a Stückle Floaſch und Spek.

Jörg. (ſteht voll Zorn vom Tiſch auf, und geht auf Bärbel los)
Jatz aber kriegſt vas, denn moaſt, i gelt nex,
Du verdammta Kanale, du Lumpaher.

(während Jörg nach Bärbel ſchlagen will, ſpringt der Mann dazwiſchen.)

Der Mann. Herr no gmach,
I helf der Sach:
Habt Geduld, Fleiſch ſchaff ich euch bald.

(Zu Stöffele, der vor Angſt unter den Tiſch gekrochen)
Komm Stöffele mit mir in den Wald.

(Der Mann und Stöffele gehen.)

Zweiter Auftritt.

Stöffele und der Mann mit der Büchſe am Arm auf dem Wege zum Walde.

Stöffele. (zu dem Mann) Horch, werle, du hoſt em doch reacht thau,
As de hoſt gmittlat, 's hätt bais könna gau.
Mei Amm iſch a weng ſpizich,
Und mei Aette a weng hizich
Und d' ſpitzig bſonders d' hitzich Leut,
Gelt dia kommet in der Welt et weit?

Der Mann. Kannſt Recht haben. Aber nimm dich in Acht, und komm mir nicht zu nahe, mein Gewehr iſt geladen.

Stöffele. Des iſcht reacht. Narr, i hau ſchau glaubt, für nix
Tragſt du am Arm dei ſchöna Büchs.
Wit ebba heunt ſchießa, des wear?
Do thät i mi froia wia na Bear.

(Während des Geſprächs ſind beide an den Wald gekommen.

Der Mann. Stöffele; halt jetzt ſtill, bis ich dich rufe.

(Stöffele bleibt am Eingang in dem Wald ſtehen, und der Mann geht hinein.)

(Der Mann bleibt, nachdem er eine Zeitlang fortgegangen, an einer Fährte, die er erkundet, ſtehen. Er ſtützt ſich voll Nachdenken auf ſein Gewehr.

Einſt war es anders, als ich zog zur Jagd:
Ein ſtattlich Roß trug den gewalt'gen Jäger,
Und jetzt — jagt er zu Fuß im Baurenkittel —
Statt in dem Hermelin mit güldner Schnalle,
Und mit dem Fürſtenhuthe reich geſchmückt.
Wo iſt das goldne Hüfthorn, das einſt prangte
An meiner Seiten, wenn zum edlen Waidwerk
Ich das Gefolge rief, das kriechend ſich
Um den Gebieter wand, wo die Genoßen?
Das ganze Jagdgefolg iſt — nur ein Knabe. —
So habt ihr Ungetreuen euren Herren
Verlaſſen, dem ihr ew'ge Treue ſchwüret.
An mir auch ward erfüllt: ſo lang das Glück
Uns lächelt, ſind die Freunde dicht um uns

Geschaart, doch wenn es neidisch von uns weichet,
So ziehn auch sie von hinnen, und wir sind
Verlassen und allein; doch der ist's nicht,
Dem in der Brust noch schlägt ein festes Herz,
Das auch die härt'ste Noth nicht kann bezwingen.
O Zeit des Glücks, wie schnell bist du verschwunden!
Wie bald hat sich's geneigt! Seit jenem Tage
Da ich zum letztenmal gejagt ein Wild
Ein' edle und doch falsche Brut, die mir
Zuerst gejagt mein eigen Wild, mein Weib!
Es traf dich meine Wehr, dich Ehrvergeßnen,
Der seiner edeln Ahnen Stamm beschimpfet,
Indem mit Undank du gelohnt, den der
Dich nährte und erzog wie einen Sohn.
Warst fürwahr eine Schlange, die ich wärmte
Am Busen, daß zuletzt den gift'gen Stachel
Du wandtest gegen deinen Freund und Vater.
Es traf dich meine Wehr, doch deinem Fall
Ist meine Noth entsprossen. Denn durch dich
Ist mir auf einmal Alles, was ich hatte,
Genommen, Weib und Kind und Ahnenland.
So wollt's der oben! Nicht ins Rächeramt
Hätt' ich ihm greifen sollen, ihm entgeht
Kein Bösewicht. Ihm nur gehört die Rache.
Drum büß ich jetzt, und — büße schwer —
Denn ein Vertriebener irr' ich umher.
Und muß von Winkel zu Winkel schleichen,
Daß mich nicht die Hände der Bösen erreichen.

Doch ich füg' mich still,
In alles, was der Oben will.
Er nur leite meine Sachen,
Er kann's wieder besser machen.
Wie auf Regen Sonnenblick,
So läßt er oft lächeln nach Leiden das Glück.
Und es dauert nicht ewig die Nacht,
Daß auch nicht wieder ein Tag erwacht.
Drum Herz, fasse Muth!
Seine Wege sind dunkel, seine Wege sind gut.

(Ein Geräusch läßt sich hören, und ein Bock springt von dem Gebüsch auf. Der Mann erwacht aus seinen Gedanken, und legt an.)

Der Mann. Heut gute Wehr, heut darfst du wohl dein Ziel
Recht treffen, 's gilt nur eine fette Beute
Für andre, und kein reiches Herzogthum.

(Er schießt, und der Bock springt.)

Der Mann. Hurrah er springt — er fällt.

(Er geht dem Bocke nach; indeß kommt Stöffele herbeigesprungen.)

Stöffele. (verwundert) Aber hair! dei Büchsa dui thuat reacht knalla,
Do hot gwiß müaßa ebbes falla.
Wa isch au gwea? (er erblickt den Bock)
Kotz so grauß haun i au no koa Raihle gsea:
Es isch schiar so grauß as wia n a Hisch;
Des geit a Brotasle uf de Tisch.
Aber moast, ma könn's au traga,
Narr, i moa, ma brücht en Waga.

Aber gi Acht, guk es ſtrablet no:
Wat des lauft der am End no dervo.

Der Mann. Dafür ſoll bald geholfen werden.

(Er zieht aus der Taſche ein Waid-Meſſer und ſticht den Bock ab. Stöffele ſieht ihn verwundert an.)

Stöffele. Werle, du thuaſt des Ding reacht verſtau,
De hoſch ebba gwiß ſchau mengmol thau.
(das Reh anblickend) Aber iaz liabs Raihle, iaz iſch aus,
De leiſt grad do wia ne taudtena Maus.
De regſt de und ſtrableſt nemme mai:
Gelt 's thuat no Afangs a bisle wai,
No, wenn's vorbei iſch, hot ma Rua,
Und dein Leib dekt ma mit em Maga zua.
(zu Ulrich) Doch ebbes muaß i au no ſa:
Sticht ma n au dia Leut mit em Meſſer a,
Wemmes umbringa will im Feld,
Woaſt, wenn es Kriag geit in der Welt.
Und theant ſe ſe au ſo wenda und kaira,
Und zapla und mit de Füaßa ſe waira?
Oder wem mer oan hählings verſticht,
Ohne daß er es reacht merkt und ſicht.
Biſch gwiß ſchau derbei gſei, mer ſicht ders a,
Denn wenn oaner ſo luſtich die Thiarla ka
Amopſa, ſo oaner ka au verrichta,
Moan i, bei de Menſcha ſottiche Gſchichta.

Der Mann. Schweig Stöffele. Hilf mir den Bock auf die Schulter.

Stöffele. (hilft ihm den Bock auf die Schulter)
Kotz i hau gmoant, ma brücht en Waga
Und du kast's alloa uf der Achsal traga.
(Sie gehen nach Hause.)

Dritter Auftritt.

Jörg steht mit Bärbel an der Hausthür.

Jörg. Isch et wohr, Bärbel, sieh ne reacht,
Döt kont mit em Stöffele auser Kneacht.

Bärbel. Jörgle, desmol host du's verrotha,
Se bringet aus, glaub i, en fetta Brota.
's hoaßt: 's kommet zwe und bringet oan,
Doch isch mers liaber, as bringet se koan.
E Gwild bringt der Kneacht, i wet;
Wia, Jörgle siesch du's no et?

Jörg. Des möcht i deam gar übel verdenka,
Wenn er mer wett ebbes G'stohles schenka.
Woasch Bärbel, aest iaz isch 's Edit erganga:
Ma däf koa Gwild mai schuißa no fanga.
Und, sa i diar, de hätst Strof isch druf g'setzt
Für dean, dear des Edit verletzt.

Bärbel. Und, wia ne gsait hau, 's isch a so.
(zu den Kommenden) Horchet, iar Buaba, wa bringet er do?

Stöffele. A Raihle, Amm, und gwiß isch et schleacht,
Der Kneacht hot's gschossa, gelt 's isch der reacht?

Jaz ka ma nem Aette e Brotas ufwata:
So freſſet gwiß koas die ſchwäbiſch Saldata.

(zu Jörg, der ſich zornig gebärdet) Ei Aette, iſch's diar denn gar koa Froid?
I glaub, diar iſch des Ding mai Loid.

Jörg. (voll Zorn) E Froid, du Buger, jo hinna num —
Der Kneacht und du ſin boid gleich dumm:
Woas koaner, as iſch verbotta gſei?
Jaz bringet er aus äll ins Auglück nei.
Do hoſt oas! (er giebt dem Stöffele eine Ohrfeige und wendet ſich zu dem Mann) Und du, du Lumpakerle,
Di hätt i für gſcheidter g'halta, werle!

Der Mann. (den Bock hinwerfend) So dankt man einem für ſeine Müh.

Jörg. (in Wuth) Du maulſt no gega dein Herra nei,
Aat, des läßſt e andersmol ſei.
Du kommſt no mai e ſo,
So kriagſt no ällamol en Lo.

(Er giebt dem Mann eine Ohrfeige; dieſer ballt grimmig die Fauſt zum Gegenhiebe. Jörg flüchtet ſich hinter die Hausthür. Der Mann wendet ſich ab, und geht fort.)

Bärbel. (zu Jörg ſpöttiſch) Desmol biſcht a de letzta komma —
Dui Tusla hätteſt du ſolla fanga,
No wär diar's Haira und Sea verganga.

Jörg. Gottlob, iaz hot car de Butza,
Und i de Nuza. (er zieht das Reh zur Hausthür hinein)

Bärbel. (lachend) Dean Kneacht, dean hoscht du uf ewich gsea.
Und — dear isch dei letzter Baurakneacht giwea. —

Der Vorhang fällt.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Mehrere Jahre später.

Der Meier sitzt mit seinem Weib an der Hausthür.

Bärbel. Jaz Jörgle, iaz bin e au wieder froh:
Narr, sa no, der Heazech sei wieder do.
Grad eaba haun es vom Nochber vernomma,
Vor 14 Täg sey er ins Land rei komma,
Und hä's wieder kriagt noch der Schlacht bei Laufa:
Dui Stadt thät mer, wärs net schau, iaz no so taufa,
Denn in d' Füaß sei de Feid es Laufa komma,
As wär äll uf oamol d' Guraſche gnomma.
Und gean hent se n z' Stuagat zuam Thaur nei g'lau,
Wohl hä ma's gsea, as en hä and noch em thau.
Denn mo mern hä rei zuam Thaur sea ziah,
So häbet d' Buaba dur d' Stroßa gschria:
„Bide, bide, bomp,

„Der Herzech Ulrich kommt,
„Er liegt net weit im Feld,
„Und bringt en Seckel mit Geld.“

Jörg. Wurds no au wohr, wa dia Buaba hent gschria.

Bärbel. Du hosch's verdeant, as ma no Geld diar geit —
Jo, jo i glaub, di hot's net viel keit,
Ob mer de Heazech hen g'het oder et,
Und i wett, wenn der Heazech hätt'
Di no e bißle zer Hülf agsprocha,
Bis iaz hätt' er no net ins Land rei g'rocha.
Und der Heazech hot iaz zuam Verschenka koa Geld:
Viel tausig Saldata stannet im Feld.
Moast umsust? Se sen außem Hessaland,
Dia weant et hoi mit learer Haud.

Jörg. Werle, i muaß mit Verwundra sa,
Du gäst e Stuagater Stadtpost a.

Bärbel. Freile, in dein Kopf goht selta nei
Ebbes Nuis, und er wär drum et grad z'klei.

Jörg. Hoscht Reacht, wenn no 's Alt drinna blieb.

Bärbel. Gelt 's goht der wiama Rattasieb,
Wo des mai isch, wa dura fällt,
As wa n es b'hält.

Jörg. Drum hau n i au net g'studiart.

Bärbel. Dur Gscheidheit host werle! no neama verfüart.

Doch as i wieder 's vöderſt komm.
Bald hoaß't's, komm au der Heazech rum
Ge Aurich, mo dia Schwäbiſcha ſitza,
Die du ſo maſt — wat die weant bald ſchwitza —
I gonn's en wohl. Und es thuat gwiß et and
De Auricher, wenn dia ſin aus em Land.
Z' Tübing ſei n er jo ſchau gwea,
Do hå mer em plötzlich d' Schlüſſel gea.
Dia z' Tübing ſin grad et ſo dumm —
Si hent es werle! wohl gwißt, morum —
Auſer Gegend muaß er au no paſſiara,
Dur Reutling wurd er et möga maſchiara.

Jörg. (forſchend) Weib, ſa mer's, iſch des wohr?

Bärbel. Für ganz g'wiß uf e Hor.
's Martes Jokel iſch z' Tübing gſei,
Dear bringts grad brühwarm ge Reichenek rei.

Bärbel (zu Jörg, der blaß wird) Wa treibſt, de ſihſt ſchnaiweis?
I glaub, iaz ſtohſt uf em Eis.
Jo jo Jörg, hättſt's du no mit em alta
Herr Heazech, und et mit de Schwäbiſcha g'halta.
So wurds, glaub i, no viela gau:
Jaz müaßet er eaba Mora hau.
Jaz ka der Heazech d' Loab hoi gea
Deana, dia n em ſin ſo Brava gwea.

Jörg. G'ſtau muaß es, des ma's wohl au ſei;
Doch fällt mer no ebbes anderſch ei.

Woaſt ſelbichs mol Weib, i glaub, es goht
Jaz ebba grad ins ſechst Johr, do hot
Auſer letzter Baurakneacht, dear Schwengel —

Bärbel. Gega dean de biſch gwea ſo ne arger Bengel,

Jörg. Jo, jo, mo dear hot e Raih weggſtohla —
Narr, moan i, des könnt er iaz einer hola.

Bärbel. Jo, des wär 's wenichſt, 's geit andera Sacha,
Dia wurd er voar wella ins Reine macha:
A d' Wilddiab wurd er wohl z'letzta denka;
De Landsdiab deane wurd er nex ſchenka.
Doch gangs au wia n es goht,
Wohl deam, hoaßt's, dear e guats Gwiſſa hot.
Dia theant ſe et fürchta, dia's mit em alta
Herr Heazech im Heaza hent redlich g'halta.
Aber ſo lang iſt 's Stöffele nia außa gwea:
Woaſt Jörg, es ſeiem nix Aureachts gſchea?

Zweiter Auftritt.

Stöffele. (herbeiſpringend und ſeinen Gratten hinſtellend)
O Amma und Aette! ſo kommet doch ra,
As i uich en Sak voll verzähla ka.
Heunt hau i uf oamol ſo viel ghairt und gſea,
As ihr no um 's Sea viel Geld hättet gea.
Woaſt Amma, dean Moarn do hauni jo ſolla
Alloa uf de Füaß ge Rommelſpach trolla,
Beim Hairle uich z'melda zuar Beicht.
Und e Gans hau e tra net gar leicht —
Für de Hairle, dear doch umſuſt net geit

Sein Abloß, absonders de reicha Leut.
Es hot e gfroit, und i soll uich saga —
Grosdank, und 's sei grad so ne Speis für sein Maga.

Bärbel. Isch des älles Nuis, wa de host verfara?
Des älles sind lauter alta Waara.
Gmoat hot ma, de könnesch vor Schweara net tra
Des wa de hosch wölla as Nuigkoit sa.

Stöffele. Jaz Aette und Amma, no gmach,
Jaz kommt de reacht Sach.
Er wisset, es füart e Heerstroß rum
Vo Tübing, se goht e bisle krumm
Dur Metzing ge Aurich, doch isch se de reacht,
Und d' Stroß au selber isch et grad schleacht.

Bärbel. Du Straukopf, des woaßt ma schau lang,
Moast, ma hair no zua für Paßletang.

Stöffele. Uf deara Stroß, do bini i no gwea,
Des hoaßt im Rückweag, do haun i no gsea
Uf oamol e Glitzera hinter miar drei:
Beim Guguk, dächt i, wa muaß des au sei?
Und i meim Fürwiz stan i grad na,
Dächt, 's kommt z'letzt zua mir selber ra.
Und rothet, wa moanet er, wa n es isch gsei?
Fällts ebba koam vo uich boide n ei?

Jörg. Du Narr, moast i thu z'liab de Kopf verschla,
Du kast's jo em beste n aus selber sa.

Stöffele. Saldata sin's gwea, und a greulichs Heer,
Und älle uf Gäul mit glitzricha G'wehr.
Uf oamol schreit oaner vorna dra,
Halt! und es stannat älla na.
I moa, se hent wölla vom starka Laufa
Dia Rößla n a wenga lau verschnaufa.
Do hau i könna ganz gmählich gmach
Dui Gschicht betrachta Sach für Sach.
Jaz leuts aber uich au en d' Aura gau,
I will's et umsust an uich na g'schwätzt hau.

Bärbel. Bua sei net mausich, mach au fot,
As es au n amol füra goht.

Stöffele. Do bin i no gstanna, und hau me net gmukt,
Und ällaweil uf dia Kerle gukt.
Und aus em Weag bin i ganga koan Schritt,
Denn i bi e Kerle, i fürcht mer it —

Bärbel. Jo, jo, de bischt werle vo sella Brava,
Mo könnet nuf aber et ra vom Hafa.

Stöffele. Füra do sin zwe Kerle gritta,
Hent oft Complementa anander g'schnitta
Vom Roß ra, dächt hau e, 's sin fürneama Leut,
Wia's koana vielleicht mai im Ländle geit.
Denn iara Kloader, dia sin grad gwea
's wia Silber vom Fuaß bis zuam Kopf, und gsea
Hen se no dur Gitter, und oberem Kopf

Isch e Feaderbusch gwea mit me silberna Knopf,
Und Kettema hent se g'het um de Kraga,
I glaub, 's könnt's koa Kua um de Hals ummer traga.
Und wa will i no vo de Säbel sa,
Vo de silberne Schoade und Hebeta dra.
Lang und broat sin se gwea, i wetts et probiara
Mit älla boid Händ no oan ummer z'süara.
Und d' Roß sin so goldich und silbrich gwea
A Sattel und Zom, ma ka nix schöners sea.
Hinter deana sin gritta in andera Trachta
50 Kerle, doch au schö und etta z' verachta.
Spieß hent se g'het und Morgasteara,
Wenn er wisset, wa des isch, und Schnauzbärt wia d' Beara.
No 's ander sin eaba Saldata gwea,
Wia n iar boid vielleicht au schau hent gsea.
Und z'letzt hinter ällem drei sind komma
Kanona uf Wäga, und Kessel mit Bomma.

Jörg. Doch Stöffele, hent der die Kerle nix thau,
Und hent se de au deiner Weag gau leu?

Stöffele. 's konnt älles, nu iaz watet still,
As i älls noch anand uich verzähla will.
I stan so do, und guk so na,
Uf oamol winkt miar oaner ra
Vo sella Fürneama, dear mo hot gschria:
Halt! as ma soll nemme weiter ziah.

Und i fürcht' mir et, und lauf zua nem na,
Do läßt er uf oamol sei Gitter ra.

Bärbel. De hoscht doch au dei Kapp aber thau,
Des däst me niamola bleiba lau.

Stöffele. Do isch mers uf oamol ganz wunderlich gwea,
Wo n en aguk, und dächt': des Gsicht hau i schau gsea.
Und wo ner ganz freundlich no mit mer schwäzt,
So hau n en ganz für en Bekannta g'schäzt.

Bärbel. Vor Guka und Denka hosch gwiß net ghait
Dia Woart, dia dear Herr hot zua der gsait.

Stöffele. Ei freile. So sait er ganz freundlich zua miar:
Wia stoht's au mit deine Leut und diar?
Ha, wa ka mer sa, sa n i druf, es stoht,
So wia n es halt bei de Bauerschleut goht.
Uf des langt dear Herr no in Beutel nei,
Und sait zuamer, Stöffele, sieh des isch dei.

Bärbel. Und du Buger, du hosch des so lang verhalta,
Gelt hoscht es gwiß für di wölla b'halta.
Gang zoigs (er zeigts, und sie nimmts ihm: sie wendet sich zu Jörg.)
Sih Jörg des isch mai as 20 Güldla,
Des isch iaz e Pflaster für ausere Schüldla.
Und sih mer no reacht uf des Geldstük na,

Es isch e Bild vom Heazech dra.
Jaz leucht mers uf vamol ganz sonnaklar ei:
Dear fürneam Herr muaß der Heazech sei.
Mei G'schwäz isch drum et gwea so lear,
Wo ne g'sait hau, der Heazech komm bald dohear.
(schmeichelnd zu Stöffele) Liab's Kind, wa hot dear Herr weiter gsait?
Do hosch doch uf älle Wöartla g'hait?

Stöffele. (trotzig) Et bälder, as bis e mei Geld wieder hau,
No aest will e 's weiter folga lau.

Bärbel. (das Geldstück zurückgebend) Do hosch meitweag du Lumpakind.
As iar in der Juged schau geldsüchtig sind —

Stöffele. Uf des sait dear Herr no: wohnet se weit,
Wo do aus g'rechnet, deine Leut?
Noa, sa n i, ebba n a Viertelstund.
No, sait er, thu en sogleich kund,
Er sollet zua nem komma, n er wöll
No a bißle wata uf deara Stell.
Aber plötzlich, 's muaß in der Schnelligkoit gau,
Seine Leut könn er et so lang Haltmacha lau.

Jörg. (bebend) O Büable, wa du für e Nochricht bringst.

Stöffele. (stützt seinen sinkenden Vater) O Aette, o Aette, wa treibst denn de sinkst
Jo fast en a Aumacht.

Jörg. O daß i nemme vertwacht.

Bärbel. (zu Stöffele) Worum hoſch denn et z'aeſta,
du Höllaſtrohl,
Aus gſait, as ma zua deam Herra ſoll?

Jörg. (ſchwach) I Bärbel, i ka koan Schritt
Weiter gau, i ka net mit.

Bärbel. Gelt, di ſchlet dei Gwiſſa —
Hä koa Angſt, er hot no neama verriſſa.

Jörg. (bitter) O des verfluacht Raihle.

Bärbel. (äffend) O Jörgle, o waihle, o waihle.

Jörg. Dear verdammt Baurakneacht.

Bärbel. Noa, ſell iſch et es reacht.
Dei Hanga am ſchwäbiſcha Bund,
Des iſch em Heazech kund.
Jaz komm, ſo Fürneama wata net gean.

Jörg. Loat mi, mei guater Stean.

Bärbel. Aber et dear in deim Kopf.

Jörg. O i armer Tropf!

Stöffele. Komm Aette i gang mit, i wett,
Dear fürneam Ma, dear frißt aus net. (alle ab)

Dritter Auftritt.

Zelt des Herzogs im Freien aufgeſchlagen.

(Als ſich Jörg, Bärbel und Stöffele nähern, treten die Wachen zurück.)

Jörg. (bittend) Stöffele gang du vora,
Weil di jo dear Herr ſo ma.

Stöffele. (nähert sich der Zeltthüre und springt wieder zurück.)
Do gang i et nei,
's könnt en andrer drinn sei.

Jörg. O waih!

Stöffele. (hartnäckig) Noa! koan Schritt mai.,
Bis dohear sind mer quitt,
Jaz weiter gang e nemme mit.

Bärbel. (zu Jörg) Hättst du dei Heaz im Heazech nia gnomma,
No thät dir's iaz et in d' Hosa komma.
Mei G'wissa des isch rei,
Drum däf i guats Muaths nei.

(Bärbel will schon auf die Thürklinke drücken. Jörg lehnt sich ganz schwach an die Thüre an. Da öffnet der Herzog, der sprechen hörte, schnell die Thüre; Stöffele springt hinter das Zelt, und Jörg fällt der Länge nach in das Zimmer hinein.)

Bärbel. (sich recht tief verneigend) Guata Tag, Herr Heazech, do isch mei Ma.

(Der Herzog will Jörgen aufheben.)

Bärbel. O Herr Heazech, er ka
Selber ufstau;
Leants nu gau.

Bärbel. (zu Jörg, der sich mit Müh erhoben) Schämst de du net in dein Leib,
As de so protestirst dei Weib.
Denn so en Ma, wia di z'hant,
Werle, des isch für e Weib e Schand.

Jörg. (kniend vor dem Herzog) Jo, Herr Heazech, i wills g'ſtau,
As e viel gega n uich bosget hau.
I hau ne mol e Raihle — o waihle —
Hau em ſchwäbiſcha Bund im Heaza
G'holfa, des thuat me em maiſta ſchmeaza. —

Herzog. Ich weiß alles, und noch mehr vielleicht als ihr ſelbſt —
Kennet ihr mich nimmer, ſeht mich nur recht an.

Jörg. Noa, werle.

Bärbel. (ihn ſcharf betrachtend) I moa, i moa, nu manes et ſa —

Herzog. (zu Jörg) Willſt du ein Zeichen, dran du mich kennſt.

Jörg. (demüthig) Wenn e unterthänigſt bitta däf.

Herzog. Kennſt du dieß?

(Er giebt dem Jörg eine Ohrfeige, während er zu gleicher Zeit der Bärbel eine Börſe voll Geld hinſtreckt.)

Bärbel. (mit einem tiefen Knix) Grosdank Herr Heazech.

Der Vorhang fällt.

Druckfehler:

S. 4 Linie 8 von unten lies au ſtatt a
S. 12 — 3 — — ſtreiche en
S. 14 — 2 — — lies ſpitzich ſtatt ſpitzig
S. 15 — 13 — oben lies den ſtatt dem
S. 15 — 3 von unten lies ſchwuret ſtatt ſchwüret.